Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 7=27 (1861)

Heft: 1

Artikel: Erinnerungen eines alten Soldaten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93056

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abänderungen und Branchen:	Bat.	Comp.	Escad.	Batt.	Mann	Pferde
Armeeverwaltung (x)						
Verwaltungs-, Sanitäts- und Justizpersonal	—	—	—	—	10,647	—
5 Construktionsparks und 4 Compagnien Wagenbauer	—	4	—	—	843	—
5 Trainescadronen	—	40	—	—	10,402	12,485
Totalsumma	—	44	—	—	21,892	12,485
Militärschulen	—	—	—	—	1,880	—
Nichteingereihte Cav.- und Inf.-Offiziere	—	—	—	—	72	—
Gesammtstärke	498	3217	494	245	609,451	147,983

e. Zusammenstellung der Streitbaren nach Waffen.

	Nichteingereihte.	Infanterie	Cavallerie	Artillerie	Genie	Train	Pferde
Stäbe	1,787	—	—	—	—	—	—
Garde	—	26,075	7,376	3,644	298	966	12,430
Gendarmerie	—	9,348	14,084	—	—	—	14,084
Linienarmee	1,197	356,154	72,088	52,766	11,557	9,316	121,469
Summa	2,984	391,577	93,548	56,410	11,855	10,282	147,983

Zusammen 564,869 Streitbare mit
79,464 Säbeln und
1,074 Feldgeschützen.

(Forts. folgt.)

Feuilleton.

Erinnerungen eines alten Soldaten.

(Fortsetzung.)

Hostalrich, von Mauren mit Thürmen umgeben, liegt im Thale der Tordera in einen Winkel eingeklemmt, den zwei sich in diese ergießende Gebirgsbäche mit steilen Thalrändern bilden; ihre Hauptstärke besteht in der auf einer Bergkuppe liegenden Bergfeste, die unnahbar ist und die große von Girona nach Barcelona führende Straße beinahe ganz sperrt, jedenfalls völlig beherrscht. Die spanische Besatzung bestand aus beiläufig 4000 Mann unter dem Befehle des Generals Quadrato. Vor Tagesanbruch des 7. rückten drei Sturmkolonnen mit Leitern gegen die Stadt und bemächtigten sich im ersten Anlauf derselben, dagegen scheiterte das wichtigste Unternehmen der vierten, mit den aus der Stadt flüchtigen Spaniern gleichzeitig in das geöffnete Thor der Bergfeste zu gelangen; doch fielen sämmtliche, für Girona bestimmten Vorräthe, aber nur wenig Gefangene, den erbitterten Siegern in die Hände. Ein mörderisches Gefecht entbrannte in den Häusern und Straßen und dauerte bis zum Mittag, bei dem kein Pardon gegeben und genommen wurde. Dann gab sich Alles der Plünderung und jedem damit verbundenen Greuel hin. Leider wetteiferten hierbei die drei Nationen um den Vorrang. Mitten in der Stadt steht ein großer massiver Thurm, los freyles genannt, in diesen hatte sich ein fanatischer Mönch mit einem halben Dutzend Bauern geworfen, den Eingang versperrt, die Treppe abgebrochen und von hier, ehe noch die Sache ruchbar wurde, manchen unserer Soldaten mit wohlgezielten Schüssen niedergestreckt. Die Wuth und das Rachegeschrei war allgemein, aber jeder Versuch, den Thurm zu nehmen, war fruchtlos; man führte Geschütz dagegen auf, ja man setzte mit der doppelten und gedeckten Sappe am dritten Tage sogar den Mineur an, alles vergebens. Diese einzige Thurmvertheidigung ist vielleicht eine der merkwürdigsten in der Kriegsgeschichte, und ich bedauere, daß ich nicht als Augen- und Ohrenzeuge, sondern nur nach den mündlichen Mittheilungen meines alten Hauptmanns und und meiner Voltigeurs davon erzählen kann. Endlich ergaben sich die Vertheidiger, durch ein im Thurme angemachtes Feuer unnöthig besorgt gemacht oder von Hunger gequält oder, wie Manche wissen wollten, durch die Verrätherei eines der Bauern. Dem sei nun wie ihm wolle, trotz aller ihnen gemachten Zusagen übte man Nürnberger Recht an Allen, d. h. man hing sie, so wie man sie hatte, und das in nächster Nähe des Thurms. Ich hörte selbst oft noch nachher, wie die dabei gewesenen Soldaten dies Verfahren des Generals Mazzuchelli, trotz ihres Grimms gegen den Pfaffen, höchlichst mißbilligten und meinten: es seien doch brave Kerle gewesen, die wohl einen ehrlichen Soldatentod verdient hätten. Jener General wurde Kommandant, hielt die Bergveste, die wiederholt vergeblich zur Uebergabe aufgefordert und der die günstigste Bedingung zugesagt wurde, mit einem Theil seiner Brigade eng eingeschlossen und die Stadt von nun an besetzt. Ich will dem gleich noch hinzufügen, daß die Festung, vom 22. Januar bis 13. Mai 1810 aus Mörsern größten Kalibers unaufhörlich beschossen, da man ihr mit keinem andern Geschütz beikommen konnte, an diesem Tage aus Hunger sich ergab, nachdem in der Nacht der Kommandant Don Julian Estrada und der Oberst Baños mit einem Theil der Besatzung, vielleicht 200 Mann, sich durchgeschlagen hatten.

Wäre es irgend einem Menschen beschieden gewesen, das schwere Verhängniß von Girona abzuwenden, so wäre es der tapfere, kühne, unermüdliche Heinrich O'Donnell gewesen. Dieser hatte sich nach dem blutigen Treffen von Santa Coloma nicht dem allgemeinen Rückzug Blake's angeschlossen, sondern sich klug und geschickt nach La Bisbal gezogen und hier am 2. November zwei Linien- und mehrere Miquelet-Bataillone zu seiner Verfügung. Wenige Tage nachher setzte er sich mit seiner kleinen Macht bereits wieder gegen Girona in Bewegung, umzingelte den Posten von Madonna de los Angelos, da sein Ueberfall darauf mißlang, und brachte auf den, nur ihm und seinen Miquelets allein zugänglichen Gebirgspfaden über hundert mit Lebensmitteln aller Art belastete Maulthiere nach den Forts Connetable, Santa Anna und Capucin. Erst nach der Rückkehr unserer Truppen von Hostalrich gelang es am 10. November General Amey mit seiner Division, La Madonna zu entsetzen und O'Donnell wieder aus dem Gebirge zu vertreiben.

In der Nacht vom 14. zum 15. November waren in Girona fünf Häuser auf dem Gemüsemarkt, nach der Seite des Oñar hin, zusammengestürzt und hatten dreißig und einige Menschen unter ihren Trümmern begraben. Es war hierdurch eine neue offene Bresche gebildet. Schon in dieser Zeit lagen in der Stadt eine Menge unbeerdigter Todten auf den Straßen und Wällen. Aus Mangel an Pflege und Arzenei starben in den Militär-Lazarethen allein über 1300 Mann; dennoch wollte der kaum genesene Alvarez den ihm von Augereau in den letzten Novembertagen zugesandten Offizier mit seinen Vorschlägen nicht anhören, und erließ einen Befehl an seine Besatzung, der Jeden mit dem Tode bedrohte, der nur von Uebergabe sprechen würde. Da auf diese Weise die letzte Hoffnung schwand, Girona anders als mit Feuer und Schwert zur Uebergabe zu zwingen, so beschloß Augereau mit Verdier, nun ungesäumt alle verfügbaren Mittel und Kräfte zur endlichen Unterwerfung der Festung zu verwenden.

Bereits in der Nacht vom 25. zum 26. November hatte man den Bau einer neuen Batterie (XXIX.) von zwei 24Pfündern auf dem Monlivio gegen die Vorstadt della Marina und das Bastion San Francisco begonnen. Am Abend des 27sten nahm eine Kompagnie des 6. italienischen Regiments das hinter dem Connetable liegende befestigte Pulver-Magazin durch einen überraschenden Angriff und dadurch den letzten, bis jetzt noch offen gewesenen Verbindungsweg nach außen. Am 28. wurden die früher gegen die Stadtmauer errichteten Breschbatterien XXVI., XXVII. und XXVIII. wieder vollständig bewaffnet, ebenso die vor Casa den Rocca gelegene (XXI.), diese hauptsächlich, um die Stadtbreschen zu enfiliren und in den Rücken zu nehmen.

Endlich am 2. Dezember um 7 Uhr Abends begann die große Mörser- und jede Bresch-Batterie wiederum das während der ganzen Nacht ununterbrochen erhaltene, heftigste Feuer gegen die Stadt, das an dem folgenden Tage die ganze Mauerseite zwischen den alten Breschen nach dem Galligan-Thale völlig niederlegte. Um Mitternacht des 2. zum 3. nahmen von Casa quadrata aus sechs Kompagnien — gegen 500 Mann — des 1. und 2. italienischen leichten Regiments unter Oberst-Lieutenant Perceval die am linken Oñar-Ufer gelegene Vorstadt della Marina und setzten sich trotz des heftigsten Geschützfeuers aus den Bastionen San Francisco und Clarus darin fest. Sogleich begann man mit dem Bau zweier neuen Breschbatterien am Eingang der Straße della Marina, die den jenseits des Oñar liegenden Thurm und das Thor del Carmen in Bresche legen sollten (XXX. von vier 24Pfündern und XXXI. von zwei 8zölligen Haubitzen). Dieser Bau fand die größte Schwierigkeit, da die zwei im Thurme Carmen aufgestellten Geschütze, zwei der linken Flanke des Clarus-Bastions und sämmtliche in den Forts Connetable, Anna und Capucin und in der Stadt-Redoute befindlichen Wurfgeschütze ihr Feuer gegen denselben richteten. Ein am Abend des 3. aus dem Areni-Thor gegen diese Batterien unternommener Ausfall wurde durch die Wachsamkeit und Tapferkeit der Italiener mit großem Verlust zurückgewiesen. Links des Fährhauses am Ter hatte man den Bau einer neuen Batterie, die das Französische Thor und die Bresche von Santa Lucia in den Rücken nahm (XXXII. von sechs 24Pfündern) glücklich beendigt, deren Feuer die folgenden Tage und Nächte mit ungewöhnlicher Heftigkeit gegen die Stadt fortdauerte.

In der Nacht vom 6. zum 7. Dezember wurde von den Italienern Pino's eine Waffenthat ausgeführt, die wohl verdient, in ihren Einzelheiten hier erzählt zu werden, wozu ich durch meine persönliche Bekanntschaft mit einigen der dabei betheiligten Offiziere wohl im Stande bin, um so mehr, da sie schon an und für sich von hohem soldatischen Interesse ist, dann aber auch die nächste und entscheidende Ursache der Uebergabe der Festung wurde. — Auf dem Kamm des westlichen Connetable-Berges, ungefähr hundertundachtzig Schritt von diesem großen Werk, mit dem es durch einen in den Felsen gehauenen gedeckten Weg in Verbindung steht, und gegen vierhundert Schritt südöstlich von der Stadt, lag die schon einige Male erwähnte Redoute der Stadt, ein regelmäßiges, geschlossenes Werk mit massiven Mauern von vierundzwanzig Fuß Höhe und einem kleinen Thore nach der Stadtseite. War es möglich, durch überraschenden Angriff in den Besitz dieses Werks zu kommen und sich darin zu behaupten, so war die Festung von ihrer Citadelle, dem Connetable und seinen Nebenwerken Anna und Capucin und dadurch von ihrem letzten Reduit, Vorraths- und Zufluchtsort abgeschnitten. Das 6. italienische Linienregiment hielt die Vorstadt della Marina besetzt; von hier ging die nächtliche Unternehmung aus, deren geschickte Anordnung und kühne Ausführung man, soviel ich weiß, dem Kommandeur dieses Regiments, dem Obersten Eugenio, verdankt. Abends 10 Uhr, es war sehr dunkel und regnerisch, traten zu dem beabsichtigten Ueberfall folgende Abtheilungen ihren Weg an:

1) die 1ste Karabinier-Kompagnie des 2ten leichten Regiments, Kapitän Trolli, um die Verbin-

dung des Connetable mit der Redoute der Stadt zu hemmen;

2) zwei Kompagnien — die 1ste Karabiniers des 1sten leichten, Kapitän Ambrosio, die 1ste Grenadier-Kompagnie des 6ten Linien-Regiments, Kapitän Beffa, — deren Führung dem Kapitän Ollini von Pino's Generalstab anvertraut war, zur Eskalade der Redoute. Ihr waren Artilleristen, Sappeurs und Handlanger mit Leitern, Aexten, Petarden und Handgranaten beigegeben;

3) zwei Grenadier-Kompagnien des 4ten und 7ten italienischen Linien-Regiments unter Oberst-Lieutenant Sausse, als Reserve gegen einen möglichen Ausfall aus der Stadt.

Geschlossen und lautlos und bis zum letzten Augenblicke unbemerkt, kamen diese Abtheilungen aus dem Oñar-Thale längs des Abhangs des Connetableberges bis zum bedeckten Wege von dessen Citadelle. Hier aber gewahrten sie eine, von der Stadt nach dem Connetable auch in größter Stille marschirende, spanische Abtheilung, die, ihrerseits die Italiener gleichfalls bemerkend, Halt und den üblichen Anruf machte. Ollini ging ganz allein ihr entgegen und gab die Antwort in spanischer Sprache: „Ablösung vom Regiment Ultonia." Hierauf setzten die Spanier unbekümmert ihren Weg nach dem Connetable fort, und es wäre vielleicht gelungen, mit ihnen in die Citadelle zu kommen, wenn dieß bei der Schwäche der italienischen Kolonne rathsam gewesen wäre und man das scheinbar Sichere nicht dem Ungewissen hätte vorziehen müssen. Nachdem die spanische Abtheilung in den Connetable einmarschirt und Alles wieder ruhig und still geworden war, schritten die Italiener zum Ueberfall der Redoute; aber man konnte so schnell, wie man geglaubt hatte, mit dem Ansetzen der Leitern bei der gänzlichen Finsterniß nicht fertig werden. Auch die erste vom Kapitän Beffa angelegte Petarde sprengte nicht das Thor, erst kurz nachher eine zweite, wodurch die spanische Besatzung des Werks vorzeitig alarmirt wurde. Inzwischen war es aber Ambrosio mit seinen Grenadieren auf den Leitern einzusteigen gelungen und im ersten Anfall Alles niederzustechen — einen Offizier und 24 Mann — was ihnen entgegen kam. Dennoch rettete sich ein Theil der Besatzung durch einen Herabsprung von der Mauer nach dem Connetable, wo nun erst Alles in Bewegung und zu den Waffen kam. Eine aus diesem Werke vordringende Kolonne suchte auch bald darauf und gegen Morgen noch einmal die Stadt-Redoute wieder zu nehmen, wiewohl vergeblich; und nun richtete sich das ganze Geschützfeuer gegen die Angreifenden, die sich demselben mit Tagesanbruch entziehen mußten. Kapitän Beffa, durch noch eine Kompagnie des 6. Regiments und zwei in der Redoute vorgefundene und in Gebrauch gesetzte Geschütze verstärkt, blieb als Besatzung und behauptete das genommene Werk aller Anfechtung und seiner gefährdeten Lage ungeachtet. Sobald die Eroberung der Stadt-Redoute kund ward, rückte ein Theil der Besatzung des Klosters Daniel, Hauptmann Kantler mit zwei Kompagnien Würzburg, vor und nahm die Vorstadt Gironella ohne bedeutenden Kampf am Vormittag des 7ten. Bald darauf unternahm die Besatzung der Stadt, theils um die oberen Werke mit einigen ihnen fehlenden Bedürfnissen zu versehen, besonders aber, um die ihnen so wichtige Stadt-Redoute wieder zu nehmen, einen starken Ausfall aus dem Hülfsthor. Er wurde durch einen gleichzeitigen vom Connetable aus unterstützt. Auch waren die Spanier, nach tapferster Gegenwehr der Besatzung unter Beffa, bereits auf den Punkt, die Stadt-Redoute wieder zurück zu erobern, als noch zur rechten Zeit Oberst Eugenio mit den vier Karabiniers-Kompagnien des 1sten und 2ten leichten und einem großen Theil seines 6ten Linien-Regiments und trotz des heftigen Feuers vom Bastion Merced, aus dem Oñar-Thal heraufkommend, auf dem Kampfplatze erschien und die Ausgefallenen nach beiden Seiten zurücktrieb. Bei dieser entscheidenden Bewegung erlitten die Italiener einen Verlust von fünf Offizieren und hundertsechszig Mann todt und schwer verwundet. Noch vor Beginn dieses Kampfes war Oberst Geither mit zwei Bataillonen Berg und Würzburg aus dem Galligan-Thale heraufgestiegen, hatte das schwach vertheidigte Fort Calvary genommen und Anstalt gemacht, auch die Kapitel-Redoute zu erstürmen. Die schwache Besatzung dieses Werks ließ es aber dazu nicht kommen und flüchtete nach dem Connetable. Die Geschütze der beiden genommenen Werke eröffneten noch am selben Tage ihr Feuer gegen dieses Kernwerk, nachdem der Kommandant desselben die Aufforderung zur Uebergabe entschieden abgewiesen hatte. Gleichzeitig war die Vorstadt Gironella durch die beiden, freilich sehr schwachen, Bataillone Würzburg verstärkt und der Mineur an den Thurm Gironella gesetzt worden. Um diese Arbeit zu sichern, wurden die besten Schützen dieser Bataillone der südöstlichen Stadtmauer gegenüber verdeckt aufgestellt, die Tag und Nacht ein ununterbrochenes Feuer gegen die hinter den Schießscharten befindlichen Vertheidiger unterhielten und gegen einzelne Wagehälse, die oft aus dem Hülfsthor auf sie losstürzten, den Kampf Mann gegen Mann bestanden.

(Fortsetzung folgt.)

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben:

Militärisches Bilderbuch

von

Heinrich G. F. Mahler.

Erzählungen

aus dem Soldatenleben.

16 Bogen. elegant brochirt. 1 Thaler.

Carl Flemmings Verlag.

Für alle Militärs.

Bei **Joh. Urban Kern** in **Breslau** ist soeben erschienen:

d'Azémar, Oberst, Baron, **Theorie der Kämpfe mit dem Bajonett**, angenommen im Jahre 1859 von der italienischen Armee unter Napoleon III. Deutsch von R. Stein, Lieut. im 22. Inf.-Reg. gr. 8. geh. 6 Sgr.